

Wie gebannt blieben meine Gedanken immer wieder hier haften. Denn in Spala war es, wo ich, angeekelt von der grauenhaften Korruption aller Stände von den höchsten bis zu den niedrigsten, und angefeuert von einer Revolutionswelle, die durch Rußland zog, an einer Geheimversammlung von Werkstätigen und Bauern einige freie Worte hatte verlauten lassen, die von einem Judas verraten worden waren.

Hätte ich sie zurückgehalten!! —

Wenige Tage später war ich in das finstere Tor der Warschauer Zitadelle eingeliefert worden, die mich für ewig mundtot machen sollte. Ich konnte noch von Glück sagen, daß es mir gelungen war, meine Überführung nach Petersburg zu erreichen, wo mein Schicksal morgen entschieden werden sollte.

Unruhig wälzte ich mich auf meinem Lager hin und her, ohne Schlaf finden zu können, bis ein grauer Schein den Tag verkündete. Den 5. September 1906! Den Tag des Gerichtes über mich.

In der siebenten Morgenstunde dröhnten schwere Schritte vor meiner Zelle. Die Tür wurde aufgeschlossen, vier Wachsoldaten mit auf gepflanztem Seitengewehr nahmen mich in ihre Mitte. Auf der Straße